

## Was kann man tun:



- ▶ Neuanlage von Streuobstwiesen
- ▶ Erhalt von alten, höhlenreichen Obstbäumen
- ▶ Neupflanzung von regionaltypischen Obstbaum-Sorten
- ▶ Belassen von dünnen Ästen sowie Alt- und Totholz am Baum
- ▶ Kauf von regionalen Streuobstwiesenprodukten.

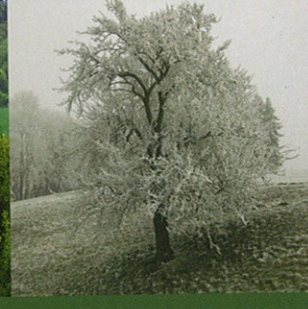
### Kontakte:

**NATURSCHUTZBUND Oberösterreich**  
Promenade 37, 4020 Linz  
Tel.: 0732/779279, e-mail: ooenb@gmx.net  
www.naturschutzbund-ooe.at

**Abteilung Naturschutz des Landes OÖ.**  
Bahnhofplatz 1, 4020 Linz  
Tel.: 0732/7720-11871,  
e-mail: n.post@ooe.gv.at

**Naturpark Obst-Hügel-Land**  
Kirchenplatz 1, 4076 St. Marienkirchen/P.  
Tel.: 07249/47112-25,  
e-mail: info@obsthuegelland.at

Rebhuhn



Die „alten“ Obstsorten sind robust, dem Klima angepasst, vitaminreich, oft lange haltbar und ein unverzichtbarer Teil auf der Speisekarte des Menschen.

### Gefährdung:

Durch geänderte Anbaumethoden, vor allem aber durch Billigimporte von Obst für die Fruchtsafterzeugung aus dem Ausland sowie dem Mehr an Arbeit im Streuobstwiesenbau ist dieser Lebensraum bei uns heute stark gefährdet und mit ihm zahlreiche, seiner typischen Bewohner wie Steinkauz, Wendehals und Wiedehopf.

Der Rückgang der Streuobstwiesenflächen in Mitteleuropa zwischen 1965 und 2000 wird auf ca. 70 % geschätzt! Die verbliebenen Bestände sind oftmals überaltert und lückig, da absterbende Bäume nicht mehr ersetzt werden. Bestehende Obstwiesen werden meist kaum gepflegt. Vor allem Streuobstwiesen im Randbereich von Dörfern fallen der Siedlungstätigkeit zum Opfer.

*Impressum:*  
Medieninhaber: Land Oberösterreich, Naturschutzbund Oö., 4020 Linz  
Text: Julia Kropfberger, Josef Limberger, Martin Schwarz  
Fotos und Gestaltung: Josef Limberger, 4722 Peuerbach

Die Abteilung Naturschutz gewährt für die Erhaltung und Neuanlage von Streuobstwiesen folgende Förderungen:

### Obstbaumpflanzungen:

Im Rahmen der Aktion „Naturaktives Oberösterreich“ werden regionaltypische Sorten auf Halb- und Hochstamm gefördert. Eine Liste der erhaltenswürdigen, gegenüber Feuerbrand wenig anfälligen Obstsorten ist bei der Abteilung Naturschutz sowie im Internet erhältlich..

### Pflegeausgleich für ökologisch wertvolle Flächen:

Für Verzicht auf intensive Bewirtschaftung bzw. für die Fortführung einer naturnahen Bewirtschaftung von Streuobstwiesenflächen wird im Rahmen von ÖPUL bzw. des Landes-Pflegeausgleichs eine Bewirtschaftungsprämie gewährt.

Mauswiesel



Zweifarbfliege



# STREUOBSTWIESEN

LEBENSRAUM AUS MENSCHENHAND





## Was ist eine Streuobstwiese?

Streuobstwiesen sind eine traditionelle Form des Obstbaus. Hochstämmige Obstbäume verschiedener Alters- und Größenklassen stehen - wie zufällig verstreut - auf Grünland. Die Baumdichte auf Streuobstwiesen beträgt 60 bis 120 Bäume pro Hektar - wenig im Vergleich zu Obstplantagen, wo bis zu 3.000 Bäume pro Hektar üblich sind. Charakteristisch ist auch der Artenreichtum an Obstbäumen: Bunt gemischt gedeihen hier Apfel- und Birnbäume neben Kirschen-, Zwetschken-, Walnuss- und Mispelbäumen, jeweils in regionaltypischen Sorten. Der Unterwuchs wird meist als Mähwiese oder Viehweide genutzt.

## Lebensraum

Streuobstwiesen stellen durch die Kombination Baum und Wiese besonders artenreiche Lebensräume dar, da sowohl Bewohner lichter Wälder als auch des offenen Landschaft hier Platz finden. Es gelangt genügend Licht zur Ausbildung einer dichten Krautschicht zum Boden und auch die Baumkronen werden gut besonnt.



Vor allem das reiche Nahrungsangebot lockt die verschiedensten Tiere das ganze Jahr über in die Streuobstwiese: Im Frühjahr übt die Obstblüte eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Wildbienen und andere Insekten aus. Danach konzentriert sich das Insektenleben auf die austreibenden Blätter der Bäume, aber auch auf das Holz. Später im Jahr bieten die heranreifenden Früchte und Samen Nahrung im Überfluss.

Das üppige Vorkommen von Kleinlebewesen und pflanzlicher Nahrung sind Grundlage für eine große Lebensgemeinschaft verschiedener Wirbeltiere: viele verschiedene Vogelarten wie Grünspecht und Wendehals, aber auch Igel, Feldhase und andere Säugetiere finden hier einen Lebensraum.

Die Baumhöhlen alter Obstbäume sind Brutplatz für Steinkauz, Gartenrotschwanz und Wiedehopf, wenn sie nicht schon von Hornissen, Fledermäusen oder dem Siebenschläfer besetzt sind.

Steinkauz



## Funktionen

Neben ihrer Funktion als Lebensraum erfüllen Streuobstwiesen weitere wichtige Aufgaben:

- ▶ Streuobstwiesen gliedern die Kulturlandschaft, prägen und verschönern das Landschaftsbild und steigern dadurch den Erlebnis- und Erholungswert für uns Menschen.
- ▶ Sie bremsen den Wind und wirken ausgleichend auf das Klima. Ihre Wurzeln verhindern die Bodenerosion und spielen daher insbesondere auf Hanglagen eine wichtige Rolle.
- ▶ Der Unterwuchs vermindert die Auswaschung von Nährstoffen in tiefere Bodenschichten. Daher dienen vor allem extensiv bewirtschaftete Streuobstbestände dem Grundwasserschutz.
- ▶ Durch die Vielfalt an Obstsorten, die in Streuobstwiesen zu finden ist, stellen sie eine wichtige Genreserve für die Nutzpflanzenzucht dar.
- ▶ Sie liefern gesundes, vitaminreiches Obst für den Menschen und Futter in Form von Gras und Heu für die Haustiere.

Grünspecht



## Most, Saft und Schnaps

Die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen ist durch den hohen Aufwand bei Pflege und Ernte oft zeit- und arbeitsintensiv, kann aber durch den Einsatz, zum Beispiel von Obstsammelmaschinen, bis zu einem gewissen Grad rationalisiert werden.

Die Mühe lohnt sich alle Mal. Das geerntete Obst kann auf vielfältige Weise genutzt werden: als Tafelobst, zur Herstellung von Säften, Most und Essig, zum Brennen von Schnäpsen, als Dörrobst, für Marmelade, Mus oder Kompott.

## Minister von Hammerstein, Geheimrat Dr. Oldenburg und Prinzessin Marianne

sind die klingenden Namen dreier von einer Vielzahl von Obstsorten, welche durch Züchtung über die Jahrhunderte im Streuobstwiesenbau entstanden sind.

Die geschätzte Zahl an Sorten in Österreich liegt bei: Äpfel 400-500; Birnen 100-150; Kirschen 40-50; Weichsel 20-30, Zwetschke 100-150.

Kleiner Feuerfalter

